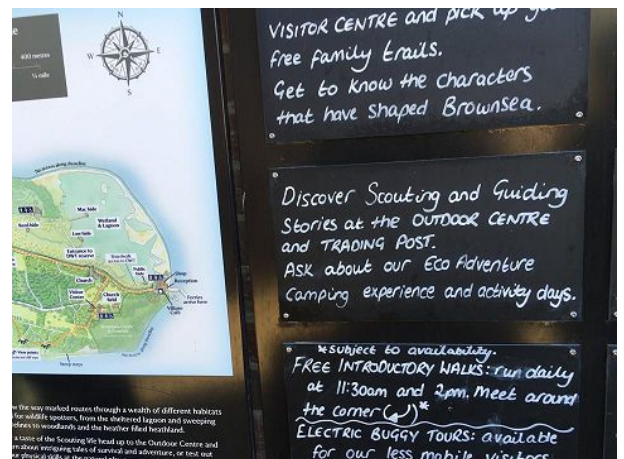


Thinking Day & Founders Day

22. Februar

Reisebericht von Peter Staab (VCP RPS) auf Brown Sea Island im Februar 2019



„Das kleine englische Hafenstädtchen Poole (50° 43' 3.36" N, 1° 59' 3.84" W) liegt an der Südküste Englands am Ärmelkanal. Wenn man an den Fähranlegern steht blickt man auf einen riesigen natürliche Hafen von über 10 Kilometern Breite, der fast vollständig geschlossen nur über eine 300 Meter große Öffnung mit dem Meer verbunden ist. Der Blick auf diese Öffnung wird von Poole aus durch eine ca. 3 Kilometer lange Insel verdeckt, die in dem Hafenbecken liegt - Brownsea Island.

Will man diese Insel besuchen, muss man eines der kleine Fährrboote besteigen, die von Poole aus stündlich hin und wieder zurückfahren. In einem kleine Holzhaus am Fähranleger begrüßt einen ein freundlicher Mitarbeiter des National Trusts, einer Organisation, die in England für

den Betrieb und Erhalt sehr vieler Schlösser, Burgen oder Parks zuständig ist. Direkt neben dem Holzhaus befindet sich eine Statue eines sitzenden Mannes mit Hut. Die Inschrift weißt ihn als Robert Baden-Powell aus. Entdeckt der Ticketverkäufer das Interesse an der Statue, so erzählt er einem, dass dieser Mann 1907 auf der Insel die Pfadfinderbewegung gegründet habe. Das sei ja wohl ein Grund, die Insel zu besuchen.

Das taten wir dann auch eines Morgens Anfang Februar 2019. Christina, die Kinder und ich bestiegen bei strahlendem Sonnenschein und einer steifen Brise das Boot. Nach einer halben Stunde Fahrt und begleitet von Surfern mit Kites sahen wir den Anleger der Insel. Kleine Steinhäuser an der Mole, dahinter ein typisches englisches Herrenhaus.

Nach dem Kauf einer Eintrittskarte (oder dem Zeigen des Mitgliedsausweises des National Trusts) geht es vorbei an den Häusern und einem sehr netten Café hinaus auf eine Parklandschaft. Die Insel hat wunderschöne Wälder, die Küste säumen und große Rasenflächen in ihrer Mitte. Verschiedene Wege erlauben es einem die Insel zu erkunden. Vorbei an zahmen Hirschen, Pfauen und Hühnern. Alles sehr wenig abenteuerlich. Geht man eine Stunde im Uhrzeigersinn entlang der Küste, steht man auf einmal vor einem Gedenkstein. Dieser erzählt, dass genau dort vor nunmehr 112 Jahren 21 Jungen zum ersten Mal an einem Erlebnis teilhaben konnten, was später als Pfadfinderlager bezeichnet werden sollte.

Ich kann mir nicht vorstellen und habe es auch nicht versucht herauszufinden, dass dieses erste Treffen im Juli und August 1907 besonders spektakulär gewesen sein soll. Pfadfinderlager sind oft nicht spektakulär. Sie sind heiß oder kalt, oft zu nass, matschig oder sonnig. Aber irgend etwas muss es gewesen sein, dass diese Kinder dazu bewogen hat von der Ansicht nicht spannenden Insel nicht enttäuscht oder gelangweilt, sondern begeistert und mit Plänen im Kopf zurückgefahren zu sein.

Und genauso, wie ich das nicht weiß, weiß ich auch manchmal nicht, was eigentlich den Suchtfaktor ausmacht, Pfadfinder zu sein. Warum man nach 5 Tagen Dauerregen nicht frustriert nach Hause fährt, sondern noch Jahre danach davon erzählt, wie Wasser und Schlamm Schlafsack und Wanderschuhe zerstörten.

Vielleicht weil ein Pfadfinderlager auch bedeutet Zeit zu haben, zu reden, zu singen, ein Instrument zu lernen, faul in der Sonne zu liegen, Pläne zu schmieden oder sich zu verlieben. Jedenfalls hat die Begeisterung der 21 Jungen von über 110 Jahren das Leben vieler Menschen verändert.

Auch meines.

Fröhlichen Thinking Day Euch allen“

